



Klassisch wahrlich: Rudolf Koppitz' „Bewegungsstudie“ aus dem Jahr 1925 Foto Galerie

## Ikonen der Körperkultur

Hommage für Rudolf Koppitz in der Kölner Galerie Kicken

Das künstlerische Foto der zwanziger Jahre zeigt langsam sein wahres Gesicht. Wie beruhigend sachlich konnten wir doch mit August Sander und Albert Renger-Patzsch leben. Und nun kommen immer mehr Bilder ans Licht, die anspruchsvoll sind und doch gar nicht in die bauhauslerische Ästhetik des Fortschritts passen. In den deutschen Foto-Auktionen öffnen sich jetzt die Archive erfolgreich für die einst berühmten Berufsfotografen Paul Wolff oder Franz Fiedler, ja sogar für die erotischen Profistudios wie Manassé oder d'Ora. Die Händler und Sammler brechen hier, wie es scheint, die falsche Kanonisierung eines Stils auf und ebnen den Weg für eine differenziertere Rezeption der Epoche.

Die Kölner Galerie Rudolf Kicken bestätigt diese Tendenz mit einem eindrucksvollen Angebot von Bromöl-Drucken und anderen Vintage Prints des Wiener Fotografen Rudolf Koppitz. Ein glücklicher Umstand hat diese Werkschau ermöglicht. Anders als vergleichbar hochrangige Nachlässe fiel das Œuvre von Koppitz nicht in geistlose Hände. Seine Tochter Liselotte Tavs-Koppitz, die selbst viele Jahre als Fotografin tätig war, hat die Bilder im vollen Bewußtsein ihrer Qualität zusammengehalten. Wer die souveräne Dame auf der Ausstellung erlebte und sie mit dem schönen Kind in den Fotos des Vaters verglich, bekam eine Ahnung von der Lebenskultur, die im Hause des Künstlers und Professors der Graphischen Lehranstalt in Wien geherrscht haben muß.

Koppitz war ein später Piktoralist, der auch noch Mitte der zwanziger Jahre, auf dem Höhepunkt seiner Kunst, die besten Fotos als Bromöl- oder Kohledrucke aus-

arbeitete. Berühmt wurde er 1925 mit einem Bild, das in seiner Art auch heute noch eine einzigartige Schönheit besitzt: Diese war den Bietern bei einer New Yorker Auktion 1995 den Zuschlagspreis von 112 500 Dollar wert. Bei Kicken ist das Bild für 89 000 Mark zu haben – allerdings nicht als Edeldruck, sondern als normales Foto.

Es handelt sich um die Fotografie einer nackten Tänzerin, die sich mit Kopf und Brüsten, vorwärtsschreitend vor dem lebenden Fond einer schwarz gekleideten Mädchengruppe, weit nach hinten zurückbeugt. Die erotische Ekstase ist so elegant und balanciert vorgestellt – die Mädchen neigen ihre Köpfe in Trauer –, daß Koppitz den Akt damals in vielen Ausstellungen unter dem wahrhaft verharmlosenden Titel „Bewegungsstudie“ zeigen konnte. Tatsächlich aber ist hier die schönste Ikone der Körperkultur überliefert, jener Bewegung also, die in den zwanziger Jahren Tanz und Sinnlichkeit, Ethik und Freiheit zu einer utopischen Lebensform verschmelzen wollte.

Die Galerieausstellung gibt eine Werkübersicht in dreißig Bildern, von 1908 bis 1926 (bei Preisen zwischen 4000 und 40 000 Mark), dazu ein Portfolio aus zehn Motiven in Postkartengröße (Auflage 30, Abzüge der dreißiger Jahre, für 26 000 Mark). Neben Aktstudien zeigt sie Landschaften und Bildnisse, die den Rahmen der üblichen piktoralistischen Gestaltung nicht sprengen. Aber auch sie liegen hier in so guten Originalen vor, daß man vor ihnen innehält und begreift, wie meditativ und emotional doch die Fotografie im Zeitalter ihrer technischen Reduzierung sein konnte. (Bis Ende August.)

HANS PUTTNIES